

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 81.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Erste Ausgabe

Donnerstag, 18. Februar 1915.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verlags-Strasse Nr. 41/42  
Bismarck-Platz n. S. 100. Fernruf der Geschäftsstelle 5110.  
Druck-Verlag v. S. Max Kugel, Halle (Saale).

Abdruckverbot für die sozialdemokratische Kolonialliste oder deren Namen für Halle und 201  
Sachsen bis 100. Fernruf der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen  
bekannten Annoncen-Expeditionen.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger-Strasse 31  
Fernruf Amt für die Provinz Sachsen 3300.  
Druck-Verlag von Otto Weitz, Halle (Saale).

# Deutsche Erfolge im Westen und Osten.

Am Vorabend des 18. Februar.

„I wish You remember the fifth of November.“  
In diesem Jahre eines am „Guy Fawkes-Day“ ge-  
lungenen Rades hat sich im englischen Volke die Ge-  
müternung an die Kulververhörung vor 1605 durch drei  
Tausenderte erhalten. Wenn nicht alles trügt, wird auch  
die Erinnerung an den 18. Februar 1915 die Tausenderte  
überdauern. Ein ernstes Menetekel für England  
ist dieser Tag schon heute. Von diesem Tage an hat Eng-  
land zu gewärtigen, daß überall an seinen Küsten ein  
Gegner auftritt, dessen Stärke und Angriffsgeist das Land  
bereits wiederholt kennen gelernt hat, und der nunmehr  
alle ihm zu Gebote stehenden Mittel einsetzt, um England  
an den Leib zu kommen. Wie das Unternehmen ausgehen  
wird, weiß niemand zu sagen. Aber zweierlei steht  
fest: Die Rückwärtsnahme auf die neutrale Schifffahrt hat  
eine Grenze in der Notwendigkeit einer rücksichts-  
losen Einwirkung der deutschen Kampfmittel; Eng-  
land aber wird unter allen Umständen der Geschlagenen, der  
Gebenmütigen sein, wenn es gemäß dem von der britischen  
Admiralität ausgegebenen Geheimbefehl, der bereits  
mehrere praktische Befolgung gefunden hat, Schuss und  
Sicherheitsvorkehrungen vor dem deutschen Angriff durch das Sinnen  
der neutralen Flagge suchen sollte.

Es ist bisher verständigerweise keiner neutralen Macht  
eingefallen, dem Deutschen Reich das Recht zum Kampfe  
gegen England mit allen Mitteln beizutreten zu lassen.  
Die liegen denn, flipp und klar gesehen, die Dinge?  
Deutschland hat infolge der englischen Minenperre im  
Kanal und in der Nordsee nicht die leiseste Möglichkeit, von  
Uebersee Lebensmittel oder Kriegsgerät zu beziehen. Der  
teuflische Plan Englands geht dahin, das deutsche  
Volk in Waffen, dem man in der offenen Feldschlacht und  
zur See nicht bekommen kann, wirtschaftlich aus-  
zuhungern, es so unter das Joch eines Friedens zu  
zwängen, den es, so lange die Quellen seiner Volkskraft  
nicht verstopft sind, niemals schließen würde. Umgekehrt  
empfangt England und empfangen seine Verbündeten un-  
ausgesetzt gewaltige Zufuhren an Nahrungs- und Stoff-  
stoffen sowie namentlich an Kriegsgerät aller Art aus einer  
ganzen Reihe von überseeischen Ländern, in erster Linie  
aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die für sich  
allein bisher weit über 2 Milliarden Mark geliefert haben  
und jetzt auch an der gemeinsamen Anleihe des Drei-  
erbandes beteiligt werden sollen, auch bisher schon durch  
Zerkauf von Krediten die Feinde Deutschlands unterstützt  
haben. Unter diesen Umständen kann es für uns nur  
heissen: Not kennt kein Gebot! Die deutschen  
Befehlshaber und Staatsmänner würden  
unverantwortlich und gewissenlos han-  
deln, wenn sie nicht alles, was in ihrer  
Macht steht, tun wollten, um den Krieg ab-  
zukürzen. Daß das mit Aussicht auf Erfolg nur  
dann geschehen kann, wenn es gelingt, England empfind-  
lich zu treffen, leuchtet ohne weiteres ein. Deshalb ist es  
in dieser Frage kein Kurzd, sondern nur ein Vordrängen,  
und schließlich wird jede andere Rückwärtsnahme zu schweigen  
haben gegenüber der Lebensnotwendigkeit für uns Deutsche,  
die Waffe des Hungers, mit dem man uns auf die Knie zu  
zwingen hofft, dem Gegner aus der Hand zu schlagen.

Sollte es aber wirklich Leute gegeben haben, die be-  
zweifeln zu müssen glaubten, daß es der deutschen Marine-  
leitung mit ihrer Anknüpfung ernst wäre, so dürften sie  
durch die Ereignisse nach dem 18. Februar sehr bald eines  
besseren belehrt werden. In solchen Dingen zu  
zögern, ist nicht deutscher Art. Seit Jahr und  
Tag haben wir gewußt, hat es jeder einzelne Deutsche ge-  
wußt, daß die Abrechnung mit England einmal  
kommen müsse, und wir haben uns darauf vorbereitet.  
Andererseits die Seemächte früherer Zeiten wird sich die  
deutsche Offensive gegen England abspielen. Die neue  
Zeit, die seit der Zusammenkunft der deutschen  
Stämme zu einem großen, mächtigen Reich herausgezogen

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 17. Februar, vorm.  
Weltliche Kriegsausgabe.  
Offenbar veranlaßt durch unsere Erfolge im  
Osten unternahmen Franzosen und Engländer gestern und  
in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen besonders  
härtnädige Angriffe.

Die Engländer verloren bei gescheiterten Versuchen, ihre  
am 14. Februar verlorenen Stellungen wiederzugewinnen,  
erneut vier Offiziere und 170 Mann an Gefangenen.

Nordöstlich Meims wurden feindliche Angriffe ab-  
gewiesen. Zwei Offiziere und 179 Franzosen blieben in un-  
serer Hand.

Besonders starke Vorstöße richteten sich gegen unsere  
Linien in der Champagne, die mehrfach zu erbitterten Kämp-  
fen führten. Abgesehen von einzelnen kurzen Ab-  
schüssen, in die der Feind eingedrungen ist und in denen der  
Kampf noch anbahnt, wurden die feindlichen Angriffe  
überall abgewiesen. Etwa 3000 Franzosen wurden gefangen  
genommen.

In den Argonnen setzten wir unsere Offensive fort,  
eroberten weitere Teile der feindlichen Hauptstellungen,  
machten 350 Gefangene und eroberten zwei Gebirgsgeschütze  
und sieben Maschinengewehre.

Auch im Bereich der nördlich Loul sind kleinere Ge-  
folge zu verzeichnen. Dabei wurden zwei Maschinengewehre  
genommen.

Von der Grenze der Reichslande nichts Neues.

Weltliche Kriegsausgabe.  
Nördlich der Memel sind unsere Truppen dem  
überall erwarteten Gegner in Richtung Lauenburg über  
die Grenze gefolgt.

In dem Waldgebiet östlich Augustowo finden an vielen  
Stellen noch Reihen von Kampfschritten statt.

Die von Kommandant Kolno vorgegangene russische  
Kolonne ist geschlagen; 700 Gefangene und sechs Maschin-  
gewehre fielen in unsere Hand. Ebenso wurde eine feind-  
liche Abteilung bei Grotzow auf Ostrowe zurückgeworfen.

In der neu gewonnenen Front Plotsk-Macina  
(in Polen nördlich der Weichsel) ist einseitig hart,  
nackte Kämpfe zu entwickeln.

Aus Kolen südlich der Weichsel nichts Neues.

(M. T. B.) Oberste Heeresleitung.

ist und deren Hauptträger dieses Reich ist, verlangt auch  
für die Kriegführung neue Mittel, und es ist vielleicht das  
schärfste Merkmal der Rückständigkeit unserer Gegner, daß  
sie mit der alten Rüstung und Wehrorganisation in diesen  
Krieg eingetreten sind. England aber hat sich selbst auf  
tiefste gedemütigt durch das Eingeständnis, daß die eng-  
lische Kriegsflotte nicht imstande ist, den englischen See-  
handel genügend zu schützen und damit dem Lande die  
Lebensbedingungen zu erhalten. An die Möglichkeit, daß  
die deutsche Handelschiffahrt im gleichen Maße ein  
Gleiches getan hätte, auch nur zu denken, erscheint uns  
heute wie ein Frevel an der deutschen Ehre. England aber  
ist vor diesem Schimpf nicht zurückgetreten. Die Angst vor  
der Stärke und Stohkraft der deutschen Seemacht überwoog  
alle anderen Rücksichten. Nahezu ohnmächtig sieht man sich  
einem Gegner gegenüber, dem man nicht bekommen kann,  
und Scham und Schrecken erweckt die Vortellung, daß im  
englischen Seeverkehr, der ein Tausendert lang jeder  
Schranke und Fessel ledig war, ein anderer, und zwar ein  
Feind soll mitreden dürfen. Soweit sind wir  
schon jetzt. Das Weitere darf man getroffen den Ereignis-  
nissen nach dem 18. Februar überlassen. Vergessen wir  
aber nicht, daß es sich für uns im Grunde genommen  
nicht um das Austragen wirtschaftspolitischer Gegensätze  
handelt. Die laufen nur so nebenbei und kommen, für uns  
wenigstens, erst in zweiter Linie. Es handelt sich um die  
Verhinderung der Abperrung Deutschlands vom Welt-  
verkehr und um die Niederzwingung des ver-  
hassten Großbritanniens mit allen Mitteln,  
vor allem mit jenen, die es uns gegenüber anwandte.  
Der 18. Februar ist herangekommen. Wäre die dieser  
Tag zu einem Wendepunkt in der Geschichte  
der Welt Europas werden!

## Zur Erklärung der Sozialdemokraten im Landtag.

Hamburg, 16. Febr. Das sozialdemokratische Blatt  
„Hamburger Echo“ veröffentlicht eine ihm aus Berlin  
zugegangene scharfe Zuschrift gegen die ver-  
fehlte Politik der sozialdemokratischen  
Abgeordnetenhausfraktion. Die am Dienstag  
im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung der sozial-  
demokratischen Fraktion habe das Gegenteil ihrer Absicht  
erreicht und es der Regierung nur leicht gemacht, jetzt ganz  
über eine preussische Wahlreform zu schweigen. Die Zu-  
schrift lautet u. a. weiter:

Der grundsätzliche Fehler dieser Fraktionspolitik lag darin,  
daß sie jedes Maß vermissen ließ, für die Zeit und die Umstände,  
in denen wir jetzt leben. Die Fraktion mußte wissen, da es  
jetzt ausschließlich um Krieg und Sieg geht, daß  
alles andere, an sich auch noch so wichtige, dahinter zurücktreten  
muss. Während die Fraktion im Ernst das jetzt, wo Millionen  
Preußen in den Schlachträngen liegen, der Welt hier große Politik  
machen und durchzuführen kann und will? Wer soll es entscheiden,  
und wo soll bei uns zuletzt abgemittelt werden: Unter den  
Zaudernden Parteigenossen im Freie oder in den Konventen  
von Siegel und Richter? Die Form, in welcher der Frieden  
verlangt wurde, war nicht einmal an sich richtig. Mit einem  
eigenen Wunsche und führen Sozialdemokraten  
wird der Friede nicht herbeigeführt. Wenn der  
Krieg da ist, kommt der Friede nur durch Sieg oder Niederlage,  
offen oder weniger offen. So gab man Herrn v. Sodenbrand  
und Herrn v. Helldorf nur Gelegenheit, sich als die alleinigen  
Wetzer des Vaterlandes aufzuspielen. Das hätte man billiger  
haben können und ohne der Reichspolitik der Gesamtprolet  
Knüttel zwischen die Beine zu werfen.

Zum Schluss teilt das „Echo“ noch mit, daß die  
Mehrheit für die Erklärung im Abgeordnetenhaus  
nur aus einer Stimme bestanden habe, gerade des-  
wegen habe man das Recht, sie desto deutlicher abzulehnen.

## Die schwachen Punkte des „Panzer der Alliierten“

London, 17. Febr. Die „Times“ schreibt in einem  
Artikel über das Heeresbudget unter anderem: Wir  
dürfen uns keinerlei Illusion über die Informationen  
machen, welche die deutsche Regierung besitzt. Sie kennt  
nur allzu gut die schwachen Punkte in dem Panzer der  
Alliierten, und wenn wir nicht gerade zu der drastischen  
Maßregel greifen wollen, ganz kurz sämtliche Verkehr  
zwischen England und den neutralen Staaten an den  
deutschen Grenzen zu schließen, dann bleibt die Wahrheits-  
sicherheit groß, oder besser gesagt die Sicherheit groß, daß  
das offizielle Deutschland vollkommen aus dem Laufenden  
hinausfällt des Anmachens unseres neuen Heeres bleibt  
und daß die deutsche Regierung auch vollkommen weiß,  
über welche militärischen Kräfte wir im Innlande zu ver-  
fügen haben. (E. U.)

## Auch Frankreich verleugnet seine Flagge.

Rotterdam, 16. Febr. Die französische Admiralität  
erließ den Häutern zufolge für alle in der Nordsee und dem  
Kanal verkehrenden französischen Dampfer den Befehl  
zur Führung neutraler Flaggen.

## Gärung unter den Eingeborenen in Ägypten.

Mitland, 17. Febr. Der nach Ägypten entsandte  
Sonderberichterstatter der „Stampa“ hat den Eindruck ge-  
wonnen, daß unter den Eingeborenen eine dumpe  
Gärung gegen England besteht, die nur einen tür-  
kischen Sieg am Suezkanal brauche, um völlig zum Aus-  
bruch zu kommen. Der englische Oberkommandant Mac  
Mahon sei bei einem offiziellen Besuch in Alexandria von  
einer starken Gruppe Eingeborener mit Hohngeberden und  
Schreufen auf Abbas empfangen worden. (E. U.)

## Der Unterwasserkrieg gegen England.

Die Furcht vor den deutschen Tauchbooten.  
London, 16. Febr. Daß die Anknüpfung der deutschen  
Flotte nicht ohne Wirkung auf England bleibt, beweist fol-  
gende, der „Times“ entnommene Mitteilung: Die Admiralität  
hat bei drei großen Firmen eine große Anzahl von  
Rettungsgürteln und sogenannten Miranda-Rettungswesten  
bestellt. Die Firmen haben 200 Mädchen mehr eingestell-  
t, um in kurzer Zeit diesem Erzeugnis der Admiralität nach-  
kommen zu können. (E. U.)



















